(Erstes Blatt.)

Thorner Zeitung.

Begründet 1760.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Sonntags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt"
Vierteljährlich: Bei Abholung aus der Geschäftsstelle oder den Abholestellen 1,50 Mk.; bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, den Vorstädten, Mocker u. Podgorz 2 Mk.; bei der Post (ohne Bestellgeld) 1,50 Mk.

Redaktion und Geschäftsstelle: Bäckerstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennige.
Annahme in der Geschäftsstelle bis 2 Uhr Mittags; ferner bei Walter Lambeck, Buchhandlung, Breitestr. 6, bis 1 Uhr Mittags
Auswärts bei allen Anzeigen-Vermittelungs-Geschäften.

Nr. 79. | Mittwoch, den 4. April | 1900.

Mit dem 1. April

ist die „Thorner Zeitung" in das 2. Vierteljahr 1900 eingetreten. Wir bitten unsere Leser, die Bestellung rechtzeitig erneuern zu wollen, damit in der Zustellung der Zeitung keine Unterbrechung eintritt; auch Neubestellungen bitten wir thunlichst bald aufgeben zu wollen.

Die „Thorner Zeitung" bringt täglich eine Fülle neuer Nachrichten aus Stadt und Land, ferner reichhaltigen und vielseitigen Stoff zur Unterhaltung und Belehrung: fesselnde Romane, Novellen, Humoresken, flott geschriebene Aufsätze aus allen Gebieten des Lebens, zu Gedenktagen, interessanten Tagesfragen etc. etc.

Ferner wird der „Thorner Zeitung" jede Woche das „Illustrirte Sonntagsblatt" unentgeltlich beigelegt.

Der bis zum 1. April erscheinende Theil des **Leo Tolstoi**'schen Romans

„Auferstehung"

wird neu hinzutretenden Abonnenten kostenlos nachgeliefert.

Die „Thorner Zeitung" kostet vierteljährlich: ins Haus gebracht 2 Mk., bei Abholung von der Post, aus unserer Geschäftsstelle oder unseren zahlreichen Abholestellen

nur 1,50 Mk.

Deutsches Reich.

Berlin, den 3. April 1900.

Der Kaiser beabsichtigt, gegen Ende April (voraussichtlich am 25. und 26. April) zur Auerhahnjagd nach Schlitz (Oberhessen) zu kommen.

Ueber die Audienz, welche der Bischof Dr. von Anzer am Sonnabend bei dem Kaiser hatte, berichtet die „Germ." noch: Der Kaiser sagte vollen Schutz der Missionen, der Missionare und der Christen zu und trug dem Staatssekretär Grafen v. Bülow auf, strenge Weisungen sofort nach Peking zu senden.

Aus Petersburg wird gemeldet: Anläßlich des heutigen Geburtstags des deutschen Botschafters Fürsten Radolin traf ein werthvolles Geschenk des deutschen Kaisers ein. Ferner sandte der Kaiser dem Fürsten Radolin ein überaus gnädiges Glückwunschtelegramm und verlieh dem Botschafter zur Belohnung für seine treuen Dienste das Kreuz der Groß-Komthure des Königlichen Hausordens von Hohenzollern, zugleich die Hoffnung aussprechend, daß der Fürst dasselbe noch lange in Ehren tragen möge.

Von dem Kaiser ging dem Oberbaudirektor Franzius, dem Schöpfer der Unterweser-Korrektion, zu seinem 25jährigen Dienstjubiläum ein Glückwunschtelegramm zu.

Staatssekretär v. Podbielski hat sich zu mehrwöchigem Aufenthalt nach Lugano begeben.

Der Papst empfing in Rom am gestrigen Montag den Präsidenten des deutschen Reichstages Grafen v. Ballestrem.

Der württembergische Kultusminister Dr. v. Sarwey ist infolge eines Schlaganfalles gestorben.

Die „Nordd. Allgem. Ztg." schreibt: „In den letzten Tagen sind in der Tagespresse beunruhigende Nachrichten über den Zustand der Plantagen in Kamerun aufgetaucht. — Es ist schon seit Langem von Seiten des kaiserlichen Gouvernements in Kamerun auf die besonders schwierigen Arbeitsverhältnisse im ganzen Schutzgebiet aufmerksam gemacht worden, und die kaiserliche Regierung ist bemüht gewesen, der immer mehr zunehmenden Arbeiternoth auf den Plantagen durch besondere Maßnahmen Einhalt zu thun. — Die Kolonialabtheilung hat u. A. zu diesem Zwecke sämmtliche Plantageninteressenten Kameruns zu einer Besprechung der fraglos für die Entwickelung des genannten Schutzgebietes äußerst wichtigen Angelegenheit eingeladen, und es ist zu hoffen, daß das Ergebniß dieser Berathung dazu führen wird, ernstliche Rückschläge in der vielversprechenden Plantagenwirthschaft Kameruns zu verhindern."

Der „Reichanzeiger" veröffentlich das Gesetz betreffend Feststellung des Reichshaushaltsetats für das Rechnungsjahr 1900, das Gesetz über die Verwendung der überschüssigen Reichseinnahmen aus dem Rechnungsjahr 1900 zur Schuldentilgung, und das Gesetz betreffend Feststellung des Haushaltsetats für die Schutzgebiete auf das Rechnungsjahr 1900.

Der badische Handelstag nahm eine Resolution an, welche besagt, daß der Handelstag sich für die Genehmigung des dem deutschen Reichstage unterbreiteten neuen Flottengesetzentwurfs ausspricht und betont, durch die Annahme dieser Vorlage werde die Sicherheit unseres Vaterlandes und die friedliche Entwickelung seiner Interessen gefördert, sowie die Ehre und Machtstellung Deutschlands auch für die Zukunft gewahrt werden.

Der „Staatsanzeiger" veröffentlicht das Gesetz betreffend Feststellung des preußischen Haushaltsetats für das Etatsjahr 1900 sowie einen allerhöchsten Erlaß betreffend die Einsetzung von gewerbeschultechnischen Räthen bei der Regierung.

Bei der wirthschaftlichen Vorbereitung der neuen in die Kanalvorlage aufzunehmenden Unternehmungen, welche, wie der Herr Minister der öffentlichen Arbeiten jüngst mittheilte, nach der Vollendung der technischen Vorarbeiten noch zum Theil im Gange ist, wohnt der Verhandlung mit den berufenen Organen der betheiligten Provinzen eine besondere Bedeutung bei. Diese Verhandlungen bezwecken zweierlei. Zunächst gilt es, die wirthschaftliche Bedeutung der betreffenden wasserbaulichen Unternehmung, mag sie nun die Verbesserung einer bestehenden, oder die Herrstellung einer neuen Wasserstraße, oder ein Unternehmen zur Verbesserung des Hochwasserschutzes sein, für die betreffende Provinz begutachten zu lassen. Sodann aber kommt es, soweit eine finanzielle Betheiligung der Provinz an den Kosten des Unternehmens in Frage ist, darauf an, die Bereitwilligkeit zur Uebernahme des Antheils an den Kosten Seitens der Provinz festzustellen. In letzterer Beziehung würden bindende Verpflichtungen allerdings nur durch die Provinziallandtage zu erlangen sein; da es aber in den meisten Fällen kaum angängig sein würde, rechtzeitig eine Beschlußfassung dieser Körperschaften herbeizuführen, wird man sich mit bezüglichen Beschlüssen der Provinzialausschüsse in der sicheren Erwartung begnügen, daß die bezüglichen Zusagen dieser Ausschüsse demnächst von den Provinziallandtagen gutgeheißen werden. Mit dem einen oder anderen Provinzialausschusse, wie z. B. mit dem von Pommern, sind entsprechende Verhandlungen bereits gepflogen. Soweit dies noch nicht der Fall ist, dürften die Provinzialausschüsse bald nach dem Osterfest mit der Angelegenheit befaßt werden.

Die diesjährige Hauptversammlung des Deutschen Fischereivereins findet an einem noch zu bezeichnenden Orte am 9. Mai statt.

Zur Dotation der Provinzen

schreibt die ministerielle „Berl. Correspondenz": „Der Verlauf der Berathungen des Herrenhauses über den Gesetzentwurf betreffend die Zwangserziehung Minderjähriger läßt, falls das Abgeordnetenhaus keine wesentlich abweichenden principiellen Beschlüsse fassen sollte, eine günstige Verabschiedung der Vorlage erhoffen. In Form einer Resolution ist im Herrenhause bei Erledigung dieser Vorlage auch die schwierige Frage der Dotationen der Provinzen in die Debatte gezogen worden. Von der Staatsregierung wurde hierbei die große Ungleichheit der den einzelnen Provinzen gewährten Dotationen anerkannt, eine Ungleichheit, welche eine starke Ueberlastung der östlichen Provinzen gegenüber den westlichen in Bezug auf die Kommunallasten zur Folge hat. Die Ueberlastung des Ostens ist durch die Ungleichheit desjenigen Theils der Dotationen hervorgerufen, welche als Beihilfe zu den Aufwendungen für den Wegebau bestimmt sind. Die Ungleichheit erklärt sich indessen durch die historische Entwickelung dieser Form der kommunalen Aufwendungen. Als nämlich im Jahre 1876 der Unterhalt der provinziellen Verkehrswege auf die Provinzen überging, mußte sich die Höhe der die bisherigen Staatsaufwendungen für diesen Zweck darstellenden Dotationen nach der Ausdehnung des damals vorhandenen Chausseenetzes richten. Mit der weiteren Entwickelung der Verkehrswege, deren Vermehrung naturgemäß in den bis dahin verkehrsarmen Provinzen besonders in Frage kam, trat immer mehr die Ungleichheit zwischen den veränderten, dieser Zweckbestimmung dienenden kommunalen Lasten im Osten und Westen der Monarchie und den den einzelnen Provinzen gewährten Dotationssummen hervor. Einen Ausgleich für diese Ungleichheiten zu finden, wird fortgesetzt das Bestreben der Staatsregierung sein. Die betreffenden Fragen sind aber so schwierig und die einschlägigen Verhältnisse befinden sich so sehr im Fluß, daß nur eine vorsichtige und schrittweise Lösung dieser tief einschneidenden Fragen möglich erscheint."

Danach wird uns also wohl kaum etwas anderes übrig bleiben, als weiter zu — warten.

Waarenhaus-Besteuerung.

Als sich die Königliche Staatsregierung zur Einbringung des Gesetzentwurfs betreffend die Einführung einer Waarenhaussteuer entschloß, war sie von dem gesetzgeberischen Gedanken geleitet, eine angemessene und zweckentsprechende Besteuerung dieser noch jungen Form des Handelsgewerbes anzubahnen, da die steuerliche Erfassung der in Rede stehenden Betriebe im Rahmen der Gewerbesteuer in nur unvollständiger Weise bewirkt werden könnte. In der zur Vorberathung des Gesetzentwurfs berufenen Kommission des Abgeordnetenhauses nun sind Beschlüsse gefaßt worden, die dem vorbezeichneten Zwecke der Vorlage durchaus widersprechen und die Tendenz einer „Erdrosselung" der Waarenhäuser deutlich erkennen lassen. Diese Beschlüsse sind für die Staatsregierung völlig unannehmbar. Würde das Plenum diesen Kommissionsbeschlüssen seine Zustimmung geben, so könnte hierin nur eine Gefährdung des gesetzgeberischen Planes erblickt werden, dessen Nothwendigkeit und Dringlichkeit nicht wohl bestritten werden kann.

Es darf die Erwartung gehegt werden, daß bei der zweiten Lesung im Plenum unter Beseitigung der zu weit gehenden Kommissionsbeschlüsse eine die Zweckbestimmung der Vorlage sichernde Einigung zwischen der Mehrheit des Abge-

---

Auferstehung.

Von Graf **Leo N. Tolstoi.**

Deutsch von Wilhelm Thal.

(Nachdruck verboten.)

8. Fortsetzung.

Die Rechte der Geschworenen bestanden nach seinen Worten darin, daß sie den Angeklagten durch Vermittlung des Präsidenten Fragen vorlegen und die Beweisstücke prüfen und berühren durften. Ihre Verpflichtung bestand darin, daß sie gerecht, nach bestem Wissen und Gewissen urtheilen mußten. Endlich bestand ihre Verantwortlichkeit darin, daß sie sich, falls sie ihre Berathungen nicht geheim hielten oder in der Ausübung ihrer Thätigkeit mit Fremden in Verbindung traten, der Strenge der Gesetze aussetzten.

Die Geschworenen hörten das alles mit ernster Aufmerksamkeit an. Der Kaufmann, der einen starken Branntweingeruch um sich her verbreitete, nickte bei jedem Satze zustimmend mit dem Kopfe.

* * *

Als der Präsident seine Ansprache beendet, wandte er sich den Angeklagten zu:

„Simon Kartymkin, stehen Sie auf!"

Simon zuckte nervös zusammen und seine Lippen bewegten sich schneller.

„Ihr Name?"

„Simon Petrowitsch Kartymkin," versetzte der Angeklagte, der sich seine Antworten augenscheinlich schon vorher zurechtgelegt, in einem Zuge mit schwerfälliger Stimme.

„Ihr Stand?"

„Ich bin Bauer!"

„Aus welchem Gouvernement? Aus welchem Bezirk?"

„Aus dem Gouvernement Tula, Bezirk Krapivo, Gemeinde Kupianskoj, Dorf Borki."

„Wie alt?"

„34 Jahre; ich bin achtzehnhundert . . ."

„Welcher Religion?"

Wir gehören der russischen orthodoxen Religion an."

„Verheirathet?"

„Wir haben uns nie verheirathet!"

„Was betrieben Sie für ein Gewerbe?"

„Ich war im Korridor des Mauritania-Hotels angestellt."

„Haben Sie schon vor Gericht gestanden?"

„Ich habe nie vor Gericht gestanden, denn, wie ich lebte . . ."

„Sie haben nie vor Gericht gestanden?"

„So wahr es einen Gott giebt, nie!"

„Haben Sie eine Abschrift der Anklage erhalten?"

„Ja, die habe ich erhalten!"

„Setzen Sie sich! Euphemia Iwanowna Botschkoff!" fuhr der Präsident, sich an eine der Frauen wendend, fort.

Doch Simon blieb noch immer stehen und verdeckte die Botschkoff.

„Kartymkin, setzen Sie sich!"

Kartymkin blieb noch immer stehen. Er setzte sich erst, als der Nuntius ihm, den Kopf neigend und die Augen weit aufreißend, mit tragischer Miene den Befehl ertheile, er solle Platz nehmen.

Nun setzte sich der Angeklagte mit derselben Hast, mit der er aufgestanden war, hüllte sich in seinen Mantel und begann wieder, die Lippen zu bewegen.

„Ihr Name?"

Mit einem Seufzer der Abspannung, wie Jemand, der sich ärgert, daß er immer dasselbe wiederholen muß, wandte sich der Präsident der ältesten der beiden Frauen zu, ohne sie auch nur anzusehen, und ohne den Blick von einem Papier zu erheben, das er in der Hand hielt. Diese Prozedur war ihm so vertraut geworden, daß er, um schneller damit fertig zu werden, zweierlei zu gleicher Zeit thun konnte.

Die Botschkoff zählte 43 Jahre. Stand: Bürgerin; Beruf: Kammerfrau in dem nämlichen Hotel Mauritania. Sie hatte nie vor Gericht gestanden und die Anklageakte erhalten. Auf die Fragen des Präsidenten antwortete sie mit herausfordernder Keckheit, als wenn sie sagen wollte: „Jawohl, ich bin die Euphemia Botschkoff; ich habe die Anklageakte erhalten; ich rühme mich dessen und erlaube Niemandem darüber zu lachen!" Sie wartete nicht, bis man ihr sagte, sie solle sich setzen, sondern setzte sich gleich, als das Verhör vorüber war.

„Ihr Name?" sagte der Präsident, sich mit ganz besonderer Freundlichkeit an die andere Angeklagte wendend.

„Sie müssen aufstehen!" fügte er in gütigem Tone hinzu, als er bemerkte, daß die Maslow sitzen blieb. Sie stand auf und betrachtete entschlossen, mit geradem Kopfe und vorgestreckter Brust, ohne zu antworten, den Präsidenten mit ihren naiven, schwarzen Augen.

„Wie nennt man Sie?"

Sie murmelte etwas Unverständliches vor sich hin.

„Man nannte mich Ljuba!" erwiderte sie.

Nechludoff, der sich inzwischen sein Pincenez aufgesetzt, betrachtete die Angeklagte während ihres Verhörs. „Das ist unmöglich," dachte er, während er die Augen auf das Gesicht der Angeklagten richtete. „Sie heißt Ljuba; das ist nicht derselbe Name! Doch diese wunderbare Aehnlichkeit!"

Der Präsident wollte zu einer andern Frage übergehen; doch der Richter mit der Brille sagte ihm ganz leise einige Worte, die ihn zu verblüffen schienen. Er wandte sich zu der Angeklagten und fragte:

„Wie? Ljuba? Sie sind doch unter einem anderen Namen eingetragen?"

Die Angeklagte schwieg.

„Ich frage Sie, wie ist Ihr richtiger Name?"

„Ihr Taufname?" setzte der Richter mit der Brille hinzu.

Sie murmelte etwas, ohne den Blick von dem Präsidenten zu verwenden.

„Sprechen Sie lauter!"

„Früher hieß ich Katharina!"

„Das ist unmöglich," sagte sich Nechludoff wieder, aber er zweifelte jetzt nicht mehr und war sicher, daß sie es war, die Zofe Katuscha, die er einst geliebt, aufrichtig geliebt, die er später in einem Augenblick der Thorheit verführt, dann verlassen, und an die zu denken er bis dahin stets vermieden hatte, weil ihm die Erinnerung zu peinlich war und ihn zu tief demüthigte, denn sie zeigte ihm, wie feig, wie gemein er, der sich auf seine Rechtschaffenheit so viel eingebildet hatte, sich gegen dieses Weib benommen hatte!

Ja, sie war es! Er bemerkte jetzt, klar und deutlich, auf ihrem Gesicht jene geheimnißvolle Eigenthümlichkeit, die in jedem Gesicht liegt, die es von allen anderen unterscheidet und etwas einzig Dastehendes, Besonderes aus ihm macht.

Trotz der krankhaften Bläße und der Abmagerung fand er diese Eigenthümlichkeit in allen

ordnetenhauses und der Staatsregierung zu Stande kommt.

So die ministerielle „Berliner Correspondenz".

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Budapest, 2. April. (Abgeordnetenhaus.) Am Schluß der Debatte über das Budgetgesetz wendet sich Minister v. Szell gegen die Behauptung Ugrons, daß die Bevorzugung des deutschen Kapitals in Ungarn jede Verbindung mit anderen Staaten abgeschnitten habe. Szell bemerkt, die vorherrschende Stellung des deutschen Kapitals beruhe auf der natürlichen Einwirkung eines benachbarten, überaus mächtigen Wirthschaftsgebietes. Von Botmäßigkeit und Unterwürfigkeit könne keine Rede sein. Ungarn könne sich, selbst wenn das Bündniß-Verhältniß nicht bestände, von der Einwirkung der deutschen Wirthschaftsbewegung nicht emancipiren. — Das Abgeordnetenhaus nahm nach der Rede des Ministerpräsidenten v. Szell das Budgetgesetz an.

Prag, 2. April. Nach zweitägiger Berathung des Kongresses der Realisten (die bisher zu keiner Partei organisirt waren) unter Führung des Professors Masaryk, erfolgte heute die Konstituirung einer besonderen Partei unter dem Namen „Tschechische Volkspartei." In dem Programm der neuen Partei heißt es, daß diese eine Verständigung mit den Deutschen auf Grund völliger Gleichberechtigung beider Nationalitäten anstrebt, sich für die Abgrenzung der nationalen Bezirke ausspricht und hierin nicht eine Zerreißung Böhmens erblickt, schließlich die Einführung des obligatorischen Unterrichts der deutschen Sprache an den tschechischen Mittelschulen verlangt.

Italien. Rom, 2. April. Die Deputirtenkammer wählte nach Genehmigung des Protokolls der letzten Sitzungen Colombo mit 265 Stimmen wieder zum Präsidenten. Auf Biancheri fielen 158 Stimmen; außerdem waren 13 weiße Zettel abgegeben worden.

Dänemark. Kopenhagen, 2. April. Das Folkething nahm heute die Vorlage betreffend die Fährverbindung Gjedser-Warnemünde in dritter Lesung an und ließ dieselbe an das Landsthing gelangen.

Holland. Haag, 2. April. Eine vom „Mémorial diplomatique" verbreitete Nachricht, England habe bei der niederländischen Regierung gegen die Verbreitung von Karrikaturen und Schriften beleidigenden Inhalts Vorstellungen gemacht, wird amtlich für völlig unbegründet bezeichnet.

Orient. Konstantinopel, 2. April. Die russisch-türkischen Verhandlungen über den Bau von Eisenbahnen im nördlichen Kleinasien sind heute endgiltig abgeschlossen worden. Danach ist die Türkei verpflichtet, sobald sie den Bau von Eisenbahnen innerhalb der Vertragszone nicht selbst bewirkt, die Konzession der Linien an russische Kapitalisten zu verleihen. Die Vertragszone wird begrenzt im Westen durch die Linie Adabazar-Heraclea, im Süden durch die Linie Angora-Caesarea, Siwas, Karput, Diarbekr und Wan. Der Bau dieser Grenzlinien steht nach wie vor der Anatolischen Bahngesellschaft frei

China. Peking, 1. April. Zur Sühne für die Ermordung des englischen Missionars Brooks durch chinesische Ruhestörer ist durchgesetzt worden, daß zwei der Mörder enthauptet, einer lebenslänglich, einer auf 10 Jahre und einer auf 2 Jahre ins Gefängniß geworfen wurden. Ferner soll auf Kosten der chinesischen Regierung eine Gedächtniskapelle mit einer Sühnetafel am Schauplatz der Mordthat errichtet und eine Gedenktafel in der Kathedrale von Canterbury angebracht werden. Nach den letzten Berichten aus den durch die geheime Gesellschaft der „Boxers" in Unruhe versetzten Bezirken wird das Land ruhiger, wahrscheinlich, da der durch den Winter veranlaßte Müssiggang der Bevölkerung jetzt ein Ende gefunden hat.

Zügen des Gesichts, im Munde in den etwas schielenden Augen, in der Stimme, vor Allem aber in dem wirren Blick wieder, in dem freundlichen Ausdruck, nicht allein des Gesichts, sondern der ganzen Persönlichkeit.

„Sie hätten das gleich sagen sollen!" erklärte der Präsident, noch immer in demselben sanften Tone, so unwiderstehlich war der Zauber, den sie ausübte. — „Und wie ist Ihr Vorname?"

„Ich bin ein natürliches Kind," versetzte die Maslow.

„Das thut nichts; wie hat man Sie nach Ihrem Paten genannt?"

„Michaelowna!"

„Aber welches Verbrechen kann sie denn nur begangen haben," fragte sich Nechludoff athemlos.

„Und Ihr Familienname, Ihr Zuname?" fuhr der Präsident fort.

„Man nannte mich „die Gerettete."

„Wie?"

„Die Gerettete", versetzte sie mit leisem Lächeln. „Man nannte mich auch nach dem Namen meiner Mutter Maslow."

„Ihr Stand?"

„Bürgerin!"

„Orthodoxer Religion?"

„Ja, orthodox!"

„Und welchen Beruf? Welches Gewerbe betreiben Sie?"

„Das wissen Sie wohl selber!" erwiderte die Maslow, wandte einen Moment die Augen ab und fing dann wieder an, den Präsidenten zu betrachten. Eine heiße Röthe stieg ihr ins Gesicht.

(Fortsetzung folgt.)

Vom Transvaalkrieg.

London, 2. April. Die gestrige Depesche des Feldmarschall Lord Roberts aus Bloemfontein, welche die Wegnahme des englischer Convoys durch die Buren bestätigt, meldet: Oberst Broadwood hatte an Roberts berichtet, daß der Feind in zwei Truppenkörpern, von Norden und von Osten, auf Thabanchu heranrücke, und er sich auf die Wasserwerke, welche 17 englische Meilen näher gegen Bloemfontein zu gelegen sind, zurückziehen wolle. Roberts erwiderte ihm, daß bei Tagesanbruch die 9. Division zu seiner Unterstützung abgehen werde. In der Nacht rückte Broadwood zu den Wasserwerken ab und lagerte dort. Sonnabend bei Tagesanbruch wurde Broadwood auf drei Seiten angegriffen; er sandte seine Batterieen und das Gepäck unter Bedeckung durch Kavallerie in der Richtung auf Bloemfontein ab. Zwei Meilen von den Wasserwerken entfernt führt die Straße quer über ein tiefes trockenes Strombett, in dem sich die Buren während der Nacht so gut verborgen hatten, daß die englischen Spähmannschaften sie bei ihrem Vorbeikommen nicht entdeckten. Als die Gepäckwagen und die Kanonen diese Ueberfahrt passirten, eröffneten die Buren das Feuer. Viele Fahrer und Pferde wurden aus nächster Nähe erschossen. Sieben Geschütze fielen in die Hände der Buren; der Rest der Truppe verließ die Stelle in schnellster Gangart (auf Deutsch gesagt in wilder Flucht!). Später fanden Späher, daß der Feind die Furt nicht besetzt hielt; darauf setzte der übrige Theil der Reiterei Broadwoods an dieser Stelle über das Flußbett und formirte sich aufs Neue mit großer Ausdauer. Auf die Nachricht von der harten Bedrängniß des Obersten Broadwood befahl Roberts dem General French, mit den beiden übrigen Kavallerie-Brigaden zur Unterstützung der 9. Division nachzufolgen. Um 2 Uhr traf die 9. Division am Schauplatz des Gefechtes ein. Die Stärke des Feindes wird auf 8000 bis 10 000 Mann mit Geschützen, über deren Zahl nichts bekannt ist, geschätzt.

Pretoria, 31. März. Ein amtliches Telegramm berichtet, daß die Buren zwischen Bloemfontein und Thabanchu sechs Geschütze und einen Convoy von 200 Wagen genommmen haben. (Eine weitere Meldung über diesen Vorgang liegt von Seiten der Buren noch nicht vor. D. Red.)

London, 2. April. Eine weitere Depesche Lord Roberts' über die Erbeutung des britischen Convoys durch die Buren meldet, daß Oberst Broadwood sieben Geschütze mit seinem ganzen Gepäck verlor und seine Verluste auf etwa 350 Mann schätzt, darunter mehr als 200 Vermißte.

„Daily Chronicle" meldet in einer Sonderausgabe vom heutigen Tage aus Bloemfontein: Die Engländer haben die von Oberst Broadwood verlorenen Kanonen wieder genommen. (???) Die Wasserversorgung Bloemfonteins ist von den Buren abgeschnitten worden. — —

London, 2. April. Das „Reutersche Bureau" erfährt, über den genauen Weg, den die nach Rhodesien bestimmte Truppe unter Oberst Carrington einschlagen solle, sei noch keine endgiltige Bestimmung getroffen. Für den Fall aber, daß die Bechuanaland-Eisenbahn noch nicht wieder für den Verkehr offen sein sollte, ist aller Grund zu der Annahme vorhanden, daß die Truppe von Beira aus auf der Bahnlinie Beira-Umtali-Salisbury dorthin geschafft wird. Das „Reutersche Bureau" bemerkt dazu, daß der mit Portugal bestehende Vertrag gestatte, daß die Truppe Carringtons von Beira aus nach Rhodesien transportirt werden könne. (Na, na!!)

Washington, 2. April. Wie gemeldet wird, hat der Hilfssekretär des Innern Webster Davis, der aus Südafrika zurückgekehrt ist, sein Amt niedergelegt. Derselbe hat ein Theater gemiethet, wo er Vorträge zu halten gedenkt, in welchen er sich gegen die Engländer wenden, das Lob der Buren verkünden und die Intervention der Vereinigten Staaten befürworten will.

Aus der Provinz.

* **Gollub,** 2. April. Herr Gutsbesitzer Lewin-Lissewo hat den Schulen in Gollub und Schloß Golau je zwei werthvolle Büsten des Kaisers und der Kaiserin geschenkt.

* **Briesen,** 2. April. Die zuständigen Minister haben beschlossen, den Bau der vollspurigen Kleinbahn von Culmsee nach Melno in der Weise zu unterstützen, daß der Staat sich mit 40 Procent des Grundkapitals an dem für diesen Zweck zu gründenden Aktienunternehmen betheiligt. Staat und Provinz übernehmen demnach zusammen 60 Procent der Aktien mit einem Nennwerthe von 1 311 000 Mark.

* **Culm,** 1. April. Gestern fand hier ein Kreistag statt. Für das hiesige Institut der barmherzigen Schwestern wurde eine Beihilfe von 600 M. und für die Hufbeschlag-Lehrschmiede in Marienwerder eine solche von 75 M. bewilligt unter der Bedingung, daß ein Schmied aus unserem Kreise den Kursus durchmacht. Der Antrag der Stadtgemeinde Culm auf Bewilligung einer jährlichen Beihilfe von 10 000 M. (anstatt der bisher gewährten 4000 M.) behufs Verminderung der von der Stadt zur Unterhaltung der Kreischausseen aufzubringenden Kreisabgaben wurde abgelehnt. Der Kreishaushaltsetat für 1900 wurde in Einnahme und Ausgabe auf 325 000 M. festgesetzt.

* **Rosenberg,** 1. April. In der letzten Zeit war hier vielfach das Gerücht verbreitet, daß die hiesige Eskadron Kürassiere nach Riesenburg kommen, daß also Rosenberg nicht mehr Garnison bleiben sollte. Wie Herr Bürgermeister Herrmsdorff in der Stadtverordnetensitzung am 31. März mittheilte, ist dieses Gerücht erfunden. Er habe persönlich an zuständiger Stelle Erkundigungen eingezogen und die Zusicherung erhalten, daß garnicht daran gedacht werde, den kleinen Städten die Garnison zu nehmen. — Mit dem Bau des neuen Postgebäudes soll nun baldigst begonnen werden. Der Postfiskus wird das Postgebäude demnächst von der Stadt auf 20 Jahre für 3000 Mk. jährlich miethen.

* **Marienburg,** 2. April. Der an der Mlawakaer Bahn verunglückte Arbeiter Süßfleisch, dem beide Füße abgefahren wurden, ist am Sonnabend von seinen schweren Leiden erlöst worden. Er hinterläßt eine junge Frau und ein Kind.

* **Stuhm,** 1. April. Heute fand hier in der evangelischen Kirche die Einführung des neugewählten Pfarrers Schlecht durch den Superintendenten Böhmer aus Marienwerder statt.

* **Konitz,** 1. April. Von den zahlreichen Bewerbern um die hiesige Predigerstelle sind vom Magistrat als Patron der Kirche die Herren Prediger Mayer, welcher schon seit nahezu $1\frac{1}{2}$ Jahren in hiesiger Stadt wirkt, Prediger Pfefferkorn-Czersk und Predigtamts-Kandidat Gräntz zur engeren Wahl vorgeschlagen.

* **Konitz,** 2. April. Zu der Konitzer Mordsache liegen heute keinerlei Meldungen vor. Herr Paul Levertoff, Lehrer der orientalischen Sprachen in Berlin, z. Zt. in Pfarrhaus Stüblau bei Kriefkohl im Reg.-Bez. Danzig, veröffentlicht folgende Erklärung:

„In Folge des in Konitz an dem Gymnasiasten Winter begangenen Mordes ist die im Mittelalter häufig erhobene Anklage gegen die Juden, daß sie zu „rituellen Zwecken" das Blut von Christenkindern gebrauchten, in unseren Tagen wieder laut geworden. Es ist traurig, daß immer noch Veranlassung ist, diese von der Unwissenheit erhobene Anklage ernsthaft zurückzuweisen. Das Recht zur Ablegung eines Zeugnisses in dieser Angelegenheit nimmt der Unterzeichnete aus seiner langjährigen eingehenden Beschäftigung auch mit der nachbiblischen jüdischen Litteratur und aus seiner Bekanntschaft mit jüdischen Sitten und Gebräuchen. Die mosaischen Gesetze und der Talmud, weit davon entfernt, eine solche rituelle Verwendung von Menschenblut vorzuschreiben oder zu erlauben, schließen diese Anwendungen unbedingt aus und enthalten keine einzige Angabe, welche auch nur mit einigem Anschein von Begründung als Empfehlung oder als Entschuldigung davon aufgefaßt werden könnte. Einer der charakteristischen Züge der jüdischen Religion ist ja das Verbot von Blut als Nahrung des Menschen. Der Unterzeichnete ist fest überzeugt, daß, wenn die Ermordung eines christlichen Knaben oder Mädchens durch einen Juden juridisch nachgewiesen werden kann, dem Morde unzweifelhaft ein gemeines Verbrechen zu Grunde liegt und daß dieses Verbrechen dem einzelnen Individuum als solchem zur Last fällt, nimmermehr aber einer Gemeinde, noch weniger einer religiösen Korporation imputirt werden kann. Paul Levertoff."

* **Inse** (Ostpr.), 29. März. Von einem Elch angefallen wurde am vergangenen Mittwoch die zwischen Gr.-Krauleiden und Inse verkehrende Fahrpost in der Nähe der Försterei Loye. Der Elch hatte sich auf dem schmalen Fahrdamm aufgestellt und machte, selbst als die Post ganz dicht herangekommen war, keine Miene den Weg zu räumen, ging vielmehr auf das Fuhrwerk los und schlug mit den Vorderläufen nach dem Wagen. Nur durch schleuniges Zufahren entging der Postillon der drohenden Gefahr. Der Besitzer B. aus Inse wurde unmittelbar darauf ebenfalls von dem Elch angegriffen, mußte vor dem wüthenden Thier in den Wald fliehen und Schutz auf einem Baume suchen. Erst nach einiger Zeit konnte er seinen Zufluchtsort verlassen und einige Männer herbeiholen, mit deren Hilfe es gelang, den Elch vom Wege zu vertreiben und die Passage wieder freizumachen.

* **Tilsit,** 1. April. Der geschäftsführende Ausschuß für das Provinzial-Sängerfest stellte in seiner letzten Sitzung den Wortlaut für die an die Vereine des Bundes abzusendenden Einladungen fest. Herr königlicher Musikdirektor Wolff machte Mittheilungen über die Beschaffung der Orchestermusik, doch sind die Verhandlungen noch nicht endgültig abgeschlossen, sondern bedürfen nochmaliger Berathung in der Musikkommission. Dem Komitee wird für die Festtage ein Musikkorps von etwa 80 Mann zur Verfügung stehen.

* **Memel,** 2. April. Das berühmte Bild der Königin Luise im Memeler Rathhause, eine Schöpfung des durch seinen traurigen Tod noch besonders bekannt gewordenen Malers Gerhart v. Kügelgen (1772 bis 1820), war im Laufe der Jahre so mitgenommen worden, daß die hiesigen städtischen Behörden eine Restaurirung des Gemäldes beschlossen und es zu diesem Zweck Herrn Professor Dr. Heydeck in Königsberg übersandten. Das Gemälde ist im Auftrage des Königs Friedrich Wilhelm III. im Jahre 1817 gemalt und der Stadt Memel zum Andenken an den Aufenthalt der königlichen Familie während des unglücklichen Krieges geschenkt worden. König Friedrich Wilhelm III. und seine Kinder haben es wiederholt als das ähnlichste Conterfei der Königin bezeichnet, und auch von alten Memelern, die Letztere noch persönlich gekannt haben, wurde die Porträttreue gerühmt. Das ist um so bemerkenswerther, als das Werk sieben Jahre nach dem Tode entstanden und mithin aus der Erinnerung, offenbar aber unter Benutzung der Todtenmaske gemalt ist. Die Königin ist in einem blauen, sogenannten deutschen Feierkleid dargestellt, das einen mit Perlen verzierten schwarzen Besatz trägt und Brust und Hals freiläßt. Der Ausdruck des Gesichts ist von kindlicher Anmuth und hohem Reiz. Die Restaurirung ist nun Herrn Professor Dr. Heydeck nach vieler Mühe gelungen.

* **Posen,** 1. April. Die Merzbachsche Buchdruckerei, in deren Verlage auch das „Posener Tageblatt" erscheint, feierte heute ihr fünfzigjähriges Bestehen. In dem geschmackvoll dekorirten Setzersaale fand die eigentliche Feier statt, zu welcher sich nicht nur die Angestellten der Firma, sondern auch zahlreiche Ehrengäste eingefunden hatten, u. A. Oberlandesgerichtspräsident Dr. Gryczewski, Oberstaatsanwalt Uhde, Oberbürgermeister Witting, Bürgermeister Künzer Landesrath Rötel u. A.

Thorner Nachrichten.

Thorn, 3. April.

† [Personalien.] Dem Amtsgerichtsekretär Stüwert in Tuchel ist bei seinem Uebertritt in den Ruhestand der Charakter als Kanzleirath verliehen.

Der Oberlehrer Meinecke am Gymnasium in Marienwerder ist zum 1. April an das Königl. Gymnasium zu Luckau (Prov. Brandenburg) versetzt.

Dem am 1. April in den Ruhestand getretenen Vorsteher des kaiserl. Postamts in Riesenburg, Postmeister Ketz ist der Rothe Adlerorden 4. Klasse verliehen worden.

Die geprüften Heizer Duscha und Eichler sind zu Lokomotivführern und die Heizer Schade, Hoffmann und Müller zu geprüften Heizern ernannt worden.

* [Personalien in der Garnison.] Kaminski, Kasernen-Inspektor bei der Garnison-Verwaltung in Saarbrücken, in gleicher Eigenschaft zur Garnison-Verwaltung in Thorn versetzt.

⁂ [Militärisches.] In einer sehr umfangreichen Ausgabe des „Armee-Verordnungs-Blattes" werden Formationsänderungen u. s. w. aus Anlaß des Reichshaushaltetats 1900 bekannt gegeben. Unter den veröffentlichten Bestimmungen befindet sich auch diejenige über Kapitulations-Handgeld, das für Mannschaften von Truppentheilen mit zweijähriger Dienstpflicht 50 Mark beträgt, wenn sie sich für ein drittes Jahr verpflichten, für Mannschaften aller Waffen 100 Mark, wenn sie schon bei der ersten Kapitulation die Verpflichtung zu einer mindestens vierjährigen Dienstzeit übernehmen.

* [Schützenhaus-Theater.] Auf die heutige Aufführung der Operette „Mamzelle Nitouche" machen wir hiermit nochmals besonders empfehlend aufmerksam. Wie wir hören, ist das Werk sehr sorgfältig einstudiert und verspricht einen schönen Abend.

* [Postkarten.] Es sei nochmals darauf hingewiesen, daß seit dem 1. April Postkarten in dem erweiterten Ortsbestellbezirk, zu dem jetzt auch Mocker und Podgorz als Nachbarorte gehören, nur 2 Pf. kosten. Briefe kosten im Ortsverkehr nach wie vor 5 Pf. (nicht, wie vielfach irrthümlich angenommen wird, 2 Pf.). Auch nach Mocker und Podgorz hin kosten Briefe von Thorn aus jetzt nur 5 Pf.

* [Knaben-Mittelschule.] Dem soeben erschienenen, von Herrn Rektor Lindenblatt erstatteten Bericht der Knaben-Mittelschule zu Thorn über das Schuljahr von Ostern 1899 bis Ostern 1900 entnehmen wir das Folgende: Die durch Pensionierung des Herrn Semrau erledigte Stelle wurde am 1. Mai durch den Mittelschullehrer Herrn Pätzold besetzt und bis zu diesem Zeitpunkte weiter durch Fräulein Gerbis verwaltet. Mit Beginn des Schuljahres wurden die Lehrer der I. Gemeindeschule durch die Schuldeputation von ihrer bisherigen Verpflichtung, auch an der Mittelschule zu unterrichten, befreit. Zur einstweiligen Deckung des dadurch entstandenen Ausfalls an Unterrichtsstunden wurde bis zu den Sommerferien Fräulein Krupp eingestellt; dann aber mußten die Stunden auf das Lehrer-Kollegium vertheilt werden, da die Anstellung eines zum Ersatz jenes Ausfalls zu berufenden Lehrers von der Schuldeputation abgelehnt wurde. Jedenfalls wäre es sehr erwünscht, daß eine so umfangreiche Anstalt einen Lehrer mehr, als Klassen, hätte. Durch diese Einrichtung würde viel an Vertretungskosten gespart werden; denn die Behinderungen der Lehrer betrugen im verflossenen Schuljahre 116 % der jährlichen Unterrichtszeit einer vollbeschäftigten Lehrkraft. Der Bau des neuen Schulhauses ist im Mai begonnen und dann so tüchtig gefördert worden, daß das Gebände im Herbst unter Dach kam. Ob dasselbe schon am 1. Oktober d. J. wird bezogen werden, läßt sich zur Zeit noch nicht absehen. Jedenfalls wäre es aber schon ein großer Gewinn, wenn wenigstens die in der Stadt zerstreut liegenden 7 Klassen zu diesem Zeitpunkte dorthin verlegt werden könnten. Der Gesundheitszustand der Schüler war während des ganzen Schuljahres recht befriedigend. Das Schulfest fand am 6. Juni im Ziegeleipark statt. Bei den am Sedantage und am Geburtstage Sr. Majestät des Kaisers veranstalteten Schulfeiern hielten die Herren Zelazny bezw. Wicher von der I. Gemeindeschule die Festreden. Das Gedächtniß der Kaiser Wilhelm I. und

Friedrich III. wurde an deren Geburts- bezw. Sterbetagen gefeiert. Beim Schulschluß vor dem Beginn der Weihnachtsferien that der Unterzeichnete in einer Ansprache einen Rückblick auf die großen Ereignisse des 19. Jahrhunderts und gab einen Hinweis auf die Bedeutsamkeit der bevorstehenden Jahreswende. Nach Fertigstellung einer eigenen Turnhalle für das Königl. Gymnasium hörte mit Beginn des Winterhalbjahres die Mitbenutzung des Turnsaales der Mittelschule Seitens der Gymnasialschüler sowie der Offiziere der hiesigen Regimenter auf. Die Schülerbibliothek enthielt zu Neujahr 1725 Bände. Infolge Beschlusses der städtischen Behörden ist das Diensteinkommen der Mittelschullehrer vom 1. April d. J. an folgendes a) Anfangsgehalt 1800 M. b) Stellenzulagen 6 mal nach je 3 Jahren 200 M.; c) Wohnungsgeldzuschuß für Lehrer, die einen eigenen Hausstand haben, 400 M., sonst 300 M. Das Schulgeld für Auswärtige, welche sich nicht in Thorn in Pension befinden, ist vom 1. April d. J. an durch Beschluß der städt. Behörden um 10 M. erhöht worden, beträgt also fortan 76 M. Die von dem Lehrerkollegium nachgesuchte Umwandelung der 7 stufigen in eine 8 stufige Schule fand nicht die Genehmigung der Schuldeputation. Dagegen beschloß die genannte Behörde auf Vorschlag des Lehrer-Kollegiums daß mit Beginn des neuen Schuljahres die Zahl der Stunden zu vermindern sei: 1. in den II. Klassen um 1 Stunde in der Geometrie; 2. in den III. Klassen um je 1 Stunde in der Geometrie und im Französischen; 3. in den IV. und V. Klassen um je 1 Stunde im Deutschen. Durch diese Entscheidung wird die Zahl der Stunden auf das in den Allgem. Bestimmungen vorgeschriebene Maaß zurückgeführt. Am 22. und 23. März wurde eine Revision der Schule durch den Königlichen Kreisschulinspektor Herrn Professor Dr. Witte vorgenommen.

Die Ferien sind für das nächste Schuljahr wie folgt festgesetzt worden:

	Schulschluß:	Schulanfang:
Ostern:	4. April.	19. April.
Pfingsten:	1. Juni.	7. Juni.
Sommer:	30. Juni.	31. Juli.
Michaelis:	29. September.	16. Oktober.
Weihnachten:	22. Dezember.	8. Januar.

Aus Etats-Mitteln wurden 100 Exemplare des Werkchens „Futterplätze für Vögel im Winter" angeschafft und an geeignete Schüler der 4 obersten Stufen vertheilt. Der Schülerstand am 1. März 1899 betrug 673, am 1. März 1900 679. Das neue Schuljahr beginnt am 19. April. Die Aufnahme erfolgt am Dienstag, den 17. April, und Mittwoch, den 18. April, von 9—12 Uhr im Zimmer Nr. 6.

§ [Besitzwechsel.] Das Grundstück Mellienstraße Nr. 135, bisher Herrn Masowicz gehörig, ist für den Preis von 33000 Mark in den Besitz des Bäckermeisters Herrn Wodtke übergegangen.

† [Jagdkalender.] Im Monat April dürfen nur geschossen werden: Auer-, Birk- und Fasanenhähne, Trappen, Schnepfen, wilde Schwäne.

§§ [Pferdeaushebung.] Eine neue Pferdeaushebungs-Vorschrift tritt für den Bezirk des 1., 2., 5., 8., 9. und 17. Armee-Korps mit dem 1. April 1900, für den Bezirk der übrigen preußischen Armee-Korps mit dem 1. April 1901 in Kraft.

§§ [Strafkammersitzung vom 2. April.] Zur Verhandlung standen 3 Sachen an. In der ersten hatte sich der Kaufmann Bernhard Meyer von hier wegen Urkundenfälschung und versuchten Betruges zu verantworten. Auf Grund eines von dem Besitzer Johann Haupt II in Ziegelwiese angeblich acceptierten Wechsels klagte Meyer im Oktober 1898 gegen die Erben des inzwischen verstorbenen Besitzer Haupt die Wechselsumme von 300 Mk. ein. Die Erben des Haupt bestritten die Echtheit des Wechsels und behaupteten, daß der Erblasser die qu. Wechselsumme von Meyer nicht erhalten habe. Diese Angaben bekräftigten sie mit dem Eide, indem sie beschworen, daß sie nach sorgfältigster Prüfung und Erkundigung die Ueberzeugung nicht erlangt hätten, daß Haupt II den Wechsel unterschrieben habe. Infolge dieser Eidesleistung wurde Meyer mit seiner Klage abgewiesen. Inzwischen hatte Meyer noch aus einem zweiten, angeblich von Haupt II ausgestellten Wechsel die Summe von 400 Mk. gegen die Wittwe und Erben des Wechselausstellers geltend gemacht. Aber auch die Echtheit dieses Wechsels wurde von den Rechtsnachfolgern des Haupt bestritten und Zahlung der Wechselsumme verweigert. Zu einem Proceß kam es in diesem Falle nicht, da Meyer sich nach dem Ausfalle des Prozesses von 300 Mk. wohl keinen Erfolg versprach. Die Anklage behauptete im gestrigen Termin, daß beide Wechsel gefälscht gewesen seien, daß Meyer zum mindesten von der Fälschung Kenntniß gehabt, daß er trotzdem aus den Wechseln Rechte hergeleitet und sich dadurch strafbar gemacht habe. Meyer bestritt die Anklage und behauptete seinerseits, daß Haupt in seiner Gegenwart beide Wechsel unterschrieben habe. Die Schreibsachverständigen vermochten mit Sicherheit nicht anzugeben, ob eine Namenfälschung vorliege oder nicht. Die Staatsanwaltschaft hielt trotzdem die Schuld des Angeklagten durch die Beweisaufnahme für erbracht und beantragte dessen Bestrafung mit 10 Monaten Gefängniß. Der Gerichtshof kam zu einem freisprechenden Urtheil. — In der nächsten Sache beschäftigte sich das Gericht mit dem Arbeiter Franz Siebert aus Rubinkowo und dem Fleischergesellen Felix Janiszewski aus Mocker, welche Beide der gefährlichen Körperverletzung angeklagt waren. Am Abend des 18. Februar d. Js. fand im Kreminschen Gastlokale zu Bielawy ein Tanzvergnügen statt, an welchem sich neben den beiden Angeklagten und anderen Personen auch der Privatjäger Conrad aus Bielawy betheiligte. Conrad gerieth mit den beiden Angeklagten in Streit, der indessen wieder beigelegt wurde. Auf dem Heimwege wurde Conrad späterhin von mehreren Personen, welche er in der Dunkelheit nicht erkennen konnte, überfallen und mit einem Stock und einem Messer arg mißhandelt. Die Anklage behauptete, daß die beiden Missethäter die Angeklagten gewesen seien. Durch die Beweisaufnahme wurden sie der ihnen zur Last gelegten Strafthaten auch überführt und Siebert zu 1 Jahr, Janiszewski zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängniß verurtheilt. — In der dritten Sache war die Schlachthaus-Direktorfrau Bertha Harder, geb. Schultz, aus Culm der Freiheitsberaubung angeklagt. Bei der Angeklagten hielt sich im verflossenen Winter der 5 Jahre alte Sohn ihrer Schwester, der Tischlermeisterfrau Bethke aus Bromberg besuchsweise auf. Wegen verschiedener Unarten wurde der kleine Athur Bethke von seiner Tante auf kurze Zeit einmal in einen Keller, ein anderes Mal in einen Schweinestall eingesperrt, um ihm die Unarten abzugewöhnen. Hierdurch soll sich die Angeklagte der Freiheitsberaubung schuldig gemacht haben. Die gestrige Verhandlung ergab die völlige Haltlosigkeit der Anklage, sodaß die Staatsanwaltschaft die Freisprechung beantragte. Diesem Antrage kam der Gerichtshof nach, legte überdies auch die sämmtlichen der Angeklagten erwachsenen baaren Auslagen der Staatskasse zur Last.

*§ [Flüchtig?] Der Kreisbote Reinberger aus Culm ist seit gestern Mittag mit 11 000 Mark von dort verschwunden. Er ist 44 Jahre alt, von untersetzter Figur, und trägt einen Vollbart. Die Polizeibehörden der Nachbarstädte sind telegraphisch von dem Verschwinden R.'s benachrichtigt worden.

* [Einen Unfall] erlitt heute früh ein junger Handwerker. Derselbe machte sich an einem geladenen Revolver zu schaffen, wobei ein Schuß losging, der die eine Hand des jungen Mannes traf. Die Kugel sitzt noch in einem Fingergelenk.

† [Polizeibericht vom 3. April.] Eingefunden hat sich eine graubunte Ente, wo, ist im Polizei-Sekretariat zu erfahren. — Verhaftet: Acht Personen.

†† [Von der Weichsel] wird aus Warschau, 2. April gemeldet: Seit gestern geht auf der Weichsel Grundeis und ist dieselbe zum Theil wieder zugefroren. Dicht bei Warschau sind zwei Dampfer vom Eise eingeschlossen.

Tarnobrzeg, 3. April. Wasserstand der Weichsel bei Chwalowice gestern 3,68, heute 3,70 Meter.

Warschau, 3. April. Wasserstand bei Zawichost gestern Abend 1,56, heute früh 2,52 Meter.

Warschau, 3. April. Wasserstand hier heute 2,56 Meter, gegen 2,18 Meter gestern.

---

* Culmsee, 2. April. Auf der Chaussee Culmsee-Bildschön soll ein Versuch mit der Legung von Stahlschienen gemacht werden, von welchen man sich verspricht, daß sie die Abnutzung der Chaussee erheblich beschränken und die Unterhaltungskosten herabmindern werden. Dieser Versuch kostet allerdings 12000 Mk. Doch hat sich die Sache anderwärts bereits bewährt.

* Von der russischen Grenze, 2. April. Die Generalversammlung der Aktionäre der „Russischen Bank für auswärtigen Handel" beschloß, für das abgelaufene Geschäftsjahr 20 Procent Dividende zu vertheilen. Die Dividende der Petersburger Handelsbank beträgt 11 Procent. — In der heutigen Nacht ist die große Mücksche Tücherfabrik in Lodz vollständig niedergebrannt. Der Schaden ist bedeutend.

* Culmsee, 2. April. Für das Steuerjahr 1900 sind hier 496 Personen zur Staatseinkommensteuer veranlagt. Von denselben sind 39 150 Mark aufzubringen. Das Soll der veranlagten Ergänzungssteuer beträgt 2548,80 Mark. Die Steuerzuschriften kommen im Laufe dieser Woche zur Aushändigung. — Die Mitglieder der bisherigen Bäcker-Innung haben es vorgezogen, auf die Errichtung einer Zwangsinnung mit Rücksicht auf die vielen zu übernehmenden Verpflichtungen zu verzichten und sich doch der Thorner Innung anzuschließen, sofern dies noch angängig ist.

Vermischtes.

In dem oberbayerischen Dorfe Feldkirchen kam in jüngster Zeit eine Reihe geheimnißvoller Brandfälle vor. Nun hat man entdeckt, daß ein Mitglied der freiwilligen Feuerwehr, ein 32jähriger Dienstknecht, dem sein Dienstherr das beste Zeugniß giebt und der auch nicht aus Rache gehandelt haben kann, der Brandstifter ist. Augenscheinlich hat man es mit einer krankhaften Sucht zu thun.

In einer alten Pulvermühle bei Köln flog ein Trockenhaus in die Luft. Zwei in der Nähe weilende Kinder wurden getödtet, ein drittes ist tödtlich verletzt.

Die Influenza tritt in Metz außerordentlich stark auf. 45 Personen sind daran gestorben.

Krügers Enkel. Präsident Krüger, der über die lange Dauer der Belagerung von Mafeking ungeduldig wird, hat einen seiner Enkel, den Hauptmann Sarel Eloff, mit einer Anzahl auserwählter geschulter Truppen vom Johannisburger Fort entsandt, um Mafeking in seine Gewalt zu bringen. Eloff ist, wie die „Köln. Ztg." schreibt, für die ihm übertragene Aufgabe besser geeignet, als die anderen Burenführer, dereu Stärke in der Vertheidigung, nicht aber im Angriff auf befestigte Stellungen liegt. Eloff hat nicht umsonst zwei Jahre unter deutschen Offizieren und mit diesen zusammen gedient. Seine Anschauung über Kriegsführung haben sich dadurch vou den burischen Ueberlieferungen entfernt und in den ihm zur Verfügung gestellten Mannschaften hat er äußerst tüchtige, von deutschen Offizieren geschulte Truppen in der Hand, die für ihren jungen Führer durchs Feuer gehen und ihm folgen, wohin er sie immer führt. Eloff ist dabei ein äußerst kühner und verwegener Mann, der vor Begierde brennt, dem Feinde eine Schlappe beizubringen, und der vor keiner Gefahr zurückschreckt. Wie erinnerlich, war er es, der Jameson entgegenritt, als sich das Gerücht vom Einfall der Rhodesianischen Flibustier (Freibeuter) verbreitete. Als er nach 36stündigem Ritt mit Jameson zusammentraf, gebot er ihm „Halt" nud forderte ihn auf das Transvaalgebiet zu verlassen. Es ist bekannt, wie er zum Gefangenen gemacht wurde, wie er dann seiner Bewachungsmannschaft entkam, über Feld ritt, unterwegs die Buren allarmirte, und schließlich Jameson, dem er zuvorgekommen war, bei Doornkop zu schlagen mithalf. Der damals 23jährige Eloff war zu jener Zeit erst einige Wochen verheirathet, und seine junge Frau ahnte nicht, um was es sich handelte, als er seinen einsamen Ritt antrat.

Im Elberfelder Militärproceß erkannte das Gericht gegen Dr. Ziel auf 10 Monate Gefängniß und 2 Jahre Ehrverlust, gegen Sackermann, Borlinghaus und Berger auf 9 Monate Gefängniß und 2 Jahre Ehrverlust, gegen beide Müller beide Paß, Mühlhoff, beide Ufer und Blombach auf je 3 Monate, gegen Karschagen und Drees auf je 2½ Monate, gegen beide Hoenneknoevel, beide Putsch, Ott, drei Sieper und Friedrichs auf je 2 Monate Gefängniß. Die beiden Hüls wurden freigesprochen. Dr. Ziel, Sackermann, Berger und Borlinghaus wurden 9, bezw. 8 und 7 Monate der Untersuchungshaft angerechnet.

Den längsten Blitzableiter der Welt hat, wie man der „T. R." aus München schreibt, der Thurm der Münchener meteorologischen Station auf der Zugspitze, dem höchsten Punkte im deutschen Reiche. Dieser Blitzableiter ist nicht weniger als 5½ Kilometer lang und führt von der Spitze des 9 Meter hohen Thurmes in das bekannte Höllenthal, wo es auch im Winter Wasser giebt; erst dort endet der Blitzableiter. Er kostete 8000 Mk. und wurde deshalb bis zu dem stets Wasser führenden Höllenthal gelegt, weil erfahrungsgemäß auch im Winter Blitze auf die Zugspitze niedergehen.

Sydney, 1. April. Es sind elf neue Pestfälle vorgekommen, von denen zwei tödtlich verliefen.

London, 2. April. Die „Times" meldet aus Buenos Aires vom 29. März: Seit Sonntag sind 220 mm Regen gefallen; noch nie hat ein ähnlicher Regenfall hier stattgefunden. Der nördliche, südliche und westliche Stadttheil sind überschwemmt. Der Eisenbahn- und der sonstige Verkehr sind theilweise eingestellt. Man befürchtet ernstlich, daß die Maisernte und ein großer Theil des Weizenbaues schwer beschädigt sind.

Am Berliner Dombau wird mit Einsetzung aller Kräfte weiter gearbeitet. Zur Zeit ist man mit der inneren Ausschmückung und vor Allem derjenigen des großen Kuppelbaues beschäftigt. Sobald die Arbeiten im Innern vollendet sein werden, wird mit dem Aufbau der beiden Treppen begonnen, die von Süden und Norden her zu den Eingängen an der Wasserfront führen werden.

Der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin bestand am letzten Mittwoch in Dresden, wo er das Vitzthumsche Gymnasium besuchte, vor einer besonderen Prüfungskommission die Abgangsprüfung. Der Herzog-Regent wohnte der Prüfung bei.

Die ersten Kiebitzeier kosteten in Berlin vor 4 Tagen das Stück 5 Mk.; jetzt ist der Preis 2,50 bis 2,00 Mk. Was diesmal am 1. April mit den Kiebitzeiern aus Jever geschieht? Um über diese wichtige Frage Auskunft zu erholen, hat sich ein gewissenhafter Zeitungsmann an den Rath der Aeltesten von Jever gewendet und den Bescheid erhalten, daß in einer unter dem Vorsitz des Eierdichters stattgehabten Sitzung folgemder Beschluß gefaßt worden ist: „Die ersten Kiebitzeier aus dem Lande Jever zu essen, war im vorigen Jahrhundert nur einem Bismarck vergönnt. Da ein derselben würdiger Nachfolger sich noch nicht gefunden hat und die Kiebitzeier auch so knapp geworden sind, daß die üblichen 101 Stück ohnehin nicht aufgetrieben werden können, so darf in diesem Frühjahr überhaupt kein Kiebitzei aufgelesen werden. Durch diese Schonung der Brut wird es möglich sein, für das nächste Jahr eine solche Eierernte zu erzielen, daß am 1. April 1901 nicht nur jedem Bismarckverehrer, sondern auch jedem Skatkiebitz wenigstens ein Jever-Ei wird zugeschickt werden können. Für die den Sendungen beizufügenden Gedichte ist eine Extrazahlung zum Besten einer „Kiebitzspende" zu entrichten.

Ein angenehmer Associé. . . . „Ich bin, Herr Professor, Theilhaber am Geschäfte meines Vaters?" — „Wieso? Sie studieren doch Medicin und Ihr Vater ist Kaufmann!" — „Ja, er besorgt eben die Einnahmen und ich die Ausgaben!"

Frauen-Bosheit. „Die junge Räthin ist eigentlich eine aufrichtige Person; die redet immer, wie ihr Schnabel gewachsen ist?" — „Sie meinen wohl, weil sie so großthut?"

Oekonomisch. Dame (zum Kammerdiener eines berühmten Dichters): „Würden Sie mir nicht für Geld und gute Worte eine Locke von Ihrem Herrn besorgen?" — Kammerdiener: „Unmöglich, gnädiges Fräulein . . . er zählt sie!"

Ein gefährliches Thier. A. (in der Menagerie): „Sagen Sie, ist denn der bengalische Königstiger ein gar so schlimmes Thier?" — Wärter: „Ich sag' Ihnen, der ist noch als Bettvorlage gefährlich!"

Gauner-Monolog. „In das neue Gesetzbuch arbeit' ich mich nimmer ein — lieber bleib' ich ehrlich!"

Neueste Nachrichten.

Leipzig, 2. April. Mehrere Mitglieder einer Falschmünzerbande wurden gestern festgenommen, sie verbreiteten Fünfmarkstücke, vornehmlich sächsischen Gepräges.

München, 2. April. Drei Fälscher, die bedeutende Wechselfälschungen auf den Namen des Herzogs von Sagan begangen hatten, wurden hier verhaftet.

Stockholm, 2. April. Eine Schreckensthat wird aus Heßleholm in Schweden gemeldet. Der Volksschullehrer Bergstrand vergiftete sich und sieben seiner neun Kinder mittelst Blausäure. Bergstrand sowie vier Kinder sind bereits gestorben. Als Beweggrund der Schreckensthat ist der Umstand anzusehen, daß Bergstrand als Sekretär einer Bank Unterschlagungen begangen hatte.

Windsor, 3. April. Die Königin trat gestern Abends die Reise nach Dublin an, wo sie Mittwoch gegen Mittag eintrifft.

London, 2. April. Der Reuterkorrespondent telegraphirt aus Bloemfontein vom 1. April: Ich besuchte die Stelle am Spruit, wo die Buren im Hinterhalt gelegen hatten. Der Schauplatz gewährt einen schrecklichen Anblick, ist bedeckt mit Pferdekadavern, Wagentrümmern und Vorräthen; hier und da liegen Leichen. Nur die Geistesgegenwart der noch auf der Fahrstraße stehenden Leute verhinderte die Vernichtung der ganzen Abtheilung. Einer Batterie gelang es, zu entkommen trotz des heftigen Feuers, worauf sie selbst das Feuer eröffnete.

London, 2. April. Roberts telegraphirt aus Bloemfontein: Die Buren haben sich in der Richtung auf Ladybrand zurückgezogen, sie haben 12 verwundete englische Offiziere und etwa 70 Mann bei den Wasserwerken zurückgelassen, wohin wir jetzt eine Ambulanzabtheilung senden.

Kimberley, 1. April. 400 Buren stehen bei Boetsap, 700 bei Witrand nördlich von Klippdamm und etwa 6000 längs des Vaalflusses von Fourteenstreams in Christiana.

Pretoria, 1. April. In der Umgegend von Brandfort hat am Freitag wiederum ein Gefecht stattgefunden. Es verlautet, daß die Verbündeten den englischen Ulanen große Verluste beibrachten. Auch am Sonnabend wurde in der Richtung auf Brandfort wieder Geschützfeuer vernommen. Am Sonnabend soll bei Mafeking ein Kampf mit der Entsatzkolonne des Obersten Plumer stattgefunden haben, wobei die Kolonne sich mit Verlusten zurückziehen mußte.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank in Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 3. April um 7 Uhr Morgens: + 2,70 Meter. Lufttemperatur: — 2 Grad Cels. Wetter: Schnee. Wind: NO. — Eisfrei.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland.

Mittwoch, den 4. April: Ziemlich warm, Nachts kälter. Meist heiter. Stellenweise Regen.

Sonnen-Aufgang 5 Uhr 51 Minuten, Untergang 6 Uhr 49 Minuten.

Mond-Aufgang 8 Uhr 24 Minuten Vorm., Untergang 12 Uhr — Minuten Nachts.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	3. 4.	2. 4.
Tendenz der Fondsbörse	fest	fest
Russische Banknoten	216,55	216,10
Warschau 8 Tage	—,—	215,70
Oesterreichische Banknoten	84,25	84,25
Preußische Konsols 3%	86,90	86,60
Preußische Konsols 3½%	96,80	96,30
Preußische Konsols 3½% abg.	96,60	96,20
Deutsche Reichsanleihe 3%	86,60	86,50
Deutsche Reichsanleihe 3½%	96,40	96,20
Westpr. Pfandbriefe 3% neul. II.	83,50	83,30
Westpr. Pfandbriefe 3½% neul. II.	93,60	93,50
Posener Pfandbriefe 3½%	93,70	93,10
Posener Pfandbriefe 4%	100,60	100,50
Polnische Pfandbriefe 4½%	97,40	97,60
Türkische Anleihe 1% C	27,55	27,55
Italienische Rente 4%	94,40	94,25
Rumänische Rente von 1894 4%	80,60	80,75
Diskonto-Kommandit-Anleihe	197,—	198,75
Harpener Bergwerks-Aktien	—,—	237,50
Norddeutsche Kredit-Anstalt-Aktien	125,—	125,—
Thorner Stadt-Anleihe 3½%	—,—	—,—
Weizen: Loco in New-York	80½	80,75
Spiritus: 50er loco	—,—	—,—
Spiritus: 70er loco	48,90	48,90

Reichsbank-Diskont 5½%.
Lombard-Zinsfuß 6½%.



Gestern Vormittag 11 Uhr entschlief nach langem schwerem Leiden meine innigstgeliebte Frau, unsere gute Mutter, Tochter und Schwester

Emilie Rieseler

geb. **Janke**

im 46. Lebensjahre.

Dieses zeigen tiefbetrübt an

Mocker, den 3. April 1900

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 5. cr., Nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause Spritstraße Nr. 3 aus statt.

Verkauf v. alt. Lagerstroh.

Freitag, d. 6. April 1900,

Nachm. 2 Uhr in der neuen Fuß-Artillerie-Kaserne,

" 2⁴⁵ " auf der Jakobsesplanade,

" 4³⁰ " in Fort Bülow und um

" 5 " in Feste König Wilhelm I.

Garnison-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Am Montag, den 9. April, Vormittags 9 Uhr sollen folgende Holzsortimente des diesjährigen Einschlages im Ziegeleiwäldchen und den Kämpen an Ort und Stelle öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.

1 Stück Langholz mit 0,50 (Pappel)
3 Rm. Kloben } Weiden
1 " Spaltknüppel }
4 " Rundknüppel (Rüster)
3 " Reisig I (Erle)
40 " Reisig III (Akazie)

Versammlung der Käufer am Forsthause (Ziegelei).

Thorn, den 2 April 1900.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die für den Neubau der Hauptfeuerwache erforderlichen Schlosserarbeiten einschließlich Materiallieferungen sollen am

Mittwoch, d. 4. April d. Js., Vormittags 11 Uhr,

im Stadtbauamte vergeben werden.

Zeichnungen, Angebotsformulare, Bedingungen liegen im Stadtbauamte während der Dienststunden zur Einsicht aus, und können auch von dort gegen Erstattung der Schreibgebühren bezogen werden.

Thorn, den 30 März 1900.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Gemäß Gemeindebeschluß vom 24. 2. 1900 / 14. 3. 1900 beträgt vom 1. April d. J. ab bis auf Weiteres der Preis für 1 cbm Koch-, Heiz-, Maschinen-, Garten- und Kellergas 12 Pfg., bei Letzterem jedoch nur im Falle eines jährlichen Verbrauches von mindestens 1000 cbm.

Thorn, den 28. März 1900.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der Sergeant Franz Weyrich der Halbinvaliden-Abtheilung des Königlichen Bezirks-Kommandos in Metz ist mit dem heutigen Tage bei der hiesigen Polizei-Verwaltung probeweise als Polizeisergeant angestellt, was zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Thorn, den 1. April 1900.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der Feldwebel Johannes Plötz der 11. Kompagnie Infanterie-Regiments von der Marwitz (8. Pom.) Nr. 61 ist mit dem heutigen Tage bei der hiesigen Polizei-Verwaltung probeweise als Polizei-Wachtmeister angestellt, was hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Thorn, den 1. April 1900.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der Vicefeldwebel Herrmann Piepke der 10. Kompagnie Infanterie-Regiments von der Marwitz (8. Pom.) Nr. 61 ist mit dem heutigen Tage bei der hiesigen Polizei-Verwaltung probeweise als Polizeisergeant angestellt, was zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Thorn, den 1. April 1900.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die dem unterzeichneten Magistrat von dem hiesigen Kreisausschusse als Sektionsvorstand der westpreußischen landwirthschaftlichen Berufsgenossenschaft behufs Einziehung der Beiträge von den, dem Gemeindebezirk der Stadt Thorn angehörenden Genossenschaftsmitgliedern zugestellte Heberolle wird in unserer **Steuerhebestelle** (Kämmerei-Nebenkasse) gemäß § 82 des Gesetzes vom 5. Mai 1886, betreffend die Unfallversicherung der in land- und forstwirthschaftlichen Betrieben beschäftigten Personen, **während 2 Wochen vom 4. bis 17. April d. Js.** in den Dienststunden zur Einsicht der Betheiligten ausliegen, was hierdurch bekannt gemacht wird.

Thorn, den 30. März 1900.

Der Magistrat

Ein gut erhaltener

Bettschirm

wird zu kaufen gesucht. Adr. u. **H. 100** in der Expedition d. Zeitung



Locomobilen,

Excenter-Dampf-Dreschmaschinen

und

Telescop-Stroh-Elevatoren

Ruston-Proctor & Co. Ltd.

empfehlen

Glogowski & Sohn

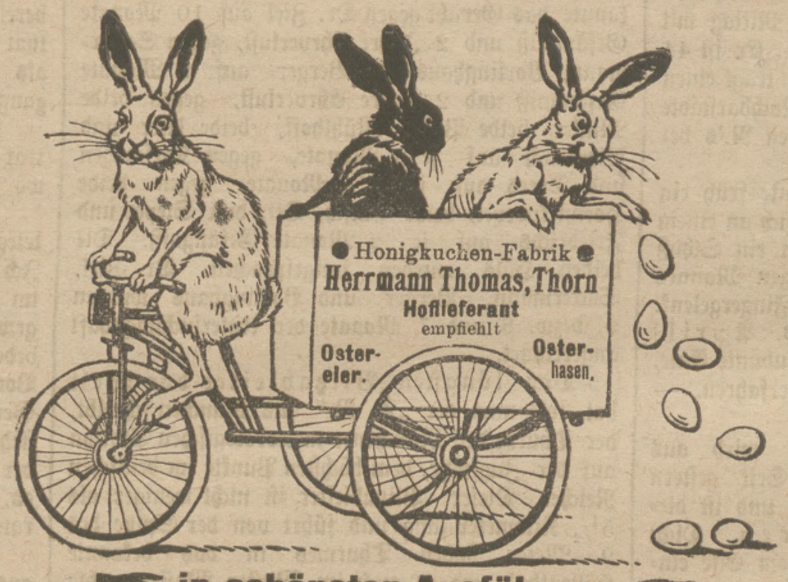
Jnowrazlaw,

Maschinenfabrik und Kesselschmiede.

Mein grosses Lager von

Confirmations-Geschenken

aller Art (**Gesangbücher, Gedichtsammlungen, Wandsprüche,** Gratulationskarten etc.) erlaube ich mir hiermit in empfehlende Erinnerung zu bringen. **Walter Lambeck.**



in schönster Ausführung

aus Honigkuchen.

Für Kinder bedeutend bekömmlicher, wie solche aus Zucker, Marzipan pp.

Biergrosshandlung

Hermann Miehle

vorm.: M. Kopczynski, Altstädtischer Markt.

Rathhausgewölbe, gegenüber der Kaiserlichen Post.

Fernsprecher Nr. 107.

Empfehle:

In Syphons und Glaskannen

Münchener Pschorrbräu



Königsberger
Culmbacher
Hiesiges

Lagerbier.

Obige Biere auch in Flaschen, ferner

Grätzer-Bier

Engl. Porter Barcley Perkins & Co.

Gefällige Aufträge werden bei prompter und reeller Bedienung **frei Haus** ausgeführt.

Vertreter der Brauerei zum Pschorr, München.

Gebinde von 12—60 Liter stets am Lager.

Die Landwirthschafts-Schule zu Marienburg Westpr.

beginnt das Sommerhalbjahr 1900 am 19. April.

Für Tertia findet die Aufnahme nur am 18 April, Morgens 9 Uhr statt, für alle übrigen Klassen jederzeit.

Auskunft ertheilt der Direktor **Dr. Kuhnke.**



Nur die Marke „Pfeilring"

gibt Gewähr für die Aechtheit unseres

Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin

Man verlange nur

„Pfeilring" Lanolin-Cream

und weise Nachahmungen zurück.

Lanolin-Fabrik Martinikenfelde.

Malzextrakt-Bier (Stammbier),

eignet sich vorzüglich des geringen Alkoholgehalts wegen für schwächliche Personen, wirkt stärkend und kräftigend für nährende Mütter, bei Blutarmuth, Appetitlosigkeit, schwacher Verdauung, Heiserkeit zc., kann ohne Befürchtung für schlimme Folgen stets genossen werden.

Ordensbrauerei Marienburg.

Alleinverkauf in Thorn: A. Kirmes.

Für das Kaiser Wilhelm-Denkmal.

Gesang-Aufführung von Mitgliedern des **Mozartvereins** mit verstärktem Orchester unter Leitung des Kapellmeisters Krelle.

Odysseus von Max Bruch.

Donnerstag, den 5. April, Abends 8 Uhr im Artushofe.

Numm Sitzplätze zu **2** Mk. Stehplätze zu **1** Mk., Textbücher **20** Pfg. im Vorverkauf in der Buchhandlung des Herrn **Schwartz.**

Generalprobe, **Mittwoch, den 4. April, Abends 8 Uhr im Artushofe.** Eintritt für Schüler und Schülerinnen 50 Pfg.

Roßarzt Poss

vom Kommando wieder zurück.

Thorn III,

Brombergerstraße 72.

Zimmer- und Schildermalerei

werden sauber und billig ausgeführt und bittet um Aufträge.

R. Sultz, Malermeister,

Brückenstraße 14.

Oswald Gehrke's Brust-Karamellen

haben sich bei **Husten** und **Heiserkeit** als ein angenehmes diätetisches Genußmittel ganz vorzüglich bewährt.

Außer in der Fabrik **Culmerstr. 28** sind dieselben auch zu haben bei: **A. Kirmes**, Gerberstr., sowie in vielen durch Plakate kenntlichen Colonialwaaren-Geschäften.

Bäckerei

mit Gastwirthschaft

nebst Ausspannung in **Inowrazlaw** ist vom 1. April oder später zu vermiethen.

Zu erfragen bei Frau **Gablitz, Thorn III Mellienstraße.**

Buxbaum,

300 Mtr., sehr schön und ausgiebig, verkauft

Dom. Birkenau,

b Tauer Westpr.

1 tüchtige Verkäuferin,

der poln. Sprache mächtig, findet Stellung bei

J. M. Wendisch Nachf.,

Seifenfabrik.

Evang. Erzieherin für **2 Mädchen 8** und **10 J.** und einem **Knaben 6 J.** aufs **Land gesucht,** Meldungen mit Gehaltsansprüchen erb. an

Frau **A. Kohnert,**

Thorn, Windstr. 5

Ein starkes Mädchen

für leichte Arbeit zum sofortigen Antritt gesucht. Arbeitszeit 7—12 und 1—7 Uhr. Näheres in der Expedition.

Für mein **Cigarren-Tabak-Geschäft** suche zum sofortigen Antritt einen

Lehrling

mit guter Schulbildung und der polnischen Sprache mächtig.

F. Duszynski,

Inh.: A. Siudowski.

Kellnerlehrling

von sofort verlangt. Auskunft ertheilt die Expedition der „Thorner Zeitung."

Ein Laufbursche

ehrlich. Sohn achtbarer Eltern, zum sofortigen Eintritt gesucht vom

Baugeschäft Mehrlein.

Ein Laufbursche,

auf Bromberger Vorstadt wohnhaft, der lesen und schreiben kann, von **sofort gesucht.** Meldungen in der Expedition dieser Zeitung.

1 junges kräftiges Kindermädchen sucht **Paleschke, Heiligegeiststr. 1, I.** (am Nonnenthor.)

1 ordentliche Aufwärterin für den Vormittag sucht **Paleschke,** Heiligegeiststraße Nr 1, I. (am Nonnenthor.)

1 saubere tücht. Aufwärterin kann sich melden. **Brückenstraße 18, III.**

Ein anständiges, tüchtiges Aufwartemädchen für den ganzen Tag gesucht **Coppernikusstraße 24, II,** nach vorne.

Pension

für junge Mädchen. Näheres in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Schüler,

die die hiesigen Schulen besuchen, finden gewissenhafte und gute

Pension. Brückenstraße 16, I. r.

Eine anständige Mitbewohnerin gesucht. **Bäckerstraße 16, II.**

Freitag, 6. d. Mts.

Abends 7 Uhr:

Justr.-u. Kgl.-□ inl.

Viktoria-Theater.

Nur noch eine Vorstellung.

Dienstag, den 3. April.

Große Künstler-Specialitäten-Vorstellung.

Nur Attraktionen allerersten Ranges

u. A.:

Claire Clairon,

beste deutsche Soubrette.

Les Teskas,

Hand- und Kopfequilibristen.

Mr. Fred,

Trapezkünstler.

Geschwister Gillis,

Oberbayerische Jodlerinnen.

Fred Rollon,

jugendlicher Kraft-Gladiator an den Silberketten.

Marmorbilder,

gestellt durch die Constanzeski-Truppe.

Marga Klein,

die brillante Soubrette.

Constanzeski-Truppe

5 Personen. 5 Personen.

Ikarische Spiele mit 6 verschied. Doppelsaltos.

Alois Schwarz,

der famose Gesangs- und Tanz-Humorist.

Frères d'Oretta,

Musikclowns.

Stürmischer Lacherfolg!

Preise der Plätze: Sperrsitz 1 Mk., Parterre 60 Pf., Gallerie 30 Pf.

Vorverkauf zu ermäßigten Preisen bis 6 Uhr in der Cigarrenhandlung des Herrn **F. Duszynski**-Breitestr. ahe.

Kassenöffnung: 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Um zahlreichen Besuch bittet

Die Direktion.

Zu den Osterfeiertagen

empfiehlt

Laureol

Wurstfabrik B. Kuttner.

Feinste Tafel-Butter

der **Molkerei Leibitsch,** täglich frisch empfiehlt

Carl Sakriss, Schuhmacherstr. 26.

Nächste Ziehung

Schneidemühler Pferde-Loose à 1 M.

11 Loose 10 M., Porto und Liste 20 Pf. extra.

Hauptgewinne:
4spännige Equipage,
3 zweispännige Equipagen
1spännige Equipage,
40 Reit- u. Wagen-**Pferde.**
Diese **51 Pferde** werden am 26. u. 27. April auf dem Luxus-Pferdemarkt angekauft.
Ferner Gew.: **5 Fahrräder.**
2 Silberbesteckkasten je 1000 M.
Werth u. noch viele werthvolle u. leicht verwerthbare Gewinne, zusammen 2257 Gewinne i. W. v.

75000 M.

Loose überall zu haben u. bei d. General-Debit: **Bankgeschäft**

Lud. Müller & Co.

Berlin, Breitestr. 5.

Loose in **Thorn** in der **Expedition** der „**Thorner Zeitung**", sowie bei **C. Dombrowski, Walter Lambeck, Oscar Drawert.**

Zwei Blätter.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.